Chemikalienmanagement gemeinsam geschlechtergerecht gestalten

Umsetzung der Gender & Chemicals Road Map in Deutschland.

20. Juli 2021

Welche Genderaspekte sind im jeweiligen Chemiesektor vorhanden?
Welche Genderaspekte halten Sie für besonders relevant in Deutschland?

Textilien

- wichtig, dass Informationskampagnen keine Geschlechtsterotypen bedienen
- Männer bügeln auch
- Verträglichkeit
- Konsum
- Es geht doch nicht darum, dass einzelne Männer auch bügeln oder mal sauber machen, sondern dass es ein strukturelles Machtdefizit gibt, das dazu führt, dass Frauen viel öfter informelle Arbeiten machen müssen, ohne Arbeitsschutz, und das ein Großteil der Reproduktionsarbeiten von Frauen übernommen werden und diese hier mit vielen Sachen in Berührung kommen, die chemisch belastet sind
- Frauen überwiegend in Textilindustrie angestellt und Chemikalien ausgesetzt
- häufiges Wechseln und Entsorgung noch funktionsfähiger Kleidung
- Schutzkleidung muss nicht nur funktional, sondern für Frauen auch ästhetisch ansprechend sein, sonst wird sie abgelehnt
- Deklaration der Inhaltsstoffe
- Nicht nur die Personen/Situationen brücksichtigen, die mit dem direkten Umgang mit chemischen Stoffe zu tun haben, auch daran denken, dass z.B. durch das Design von produkten viele Inhaltstoffe/Rahmenbedingungen etc. schon im Vorfeld z.B. über erwünschte Eigenschaften festgelegt werden (was ist drin, was kann wieder rauskommen-wann und wo) ...gilt sinngemäß wiederum für alle Anwendungen; interesant wäre zu sehen, wo es mehre generelle Punkt, die für alle Anwendungsbereiche gelten, gib und welches Spezifika sind
- Langlebigkeit der Textilien, tendenziell sind Kleidung für Männer langlebiger als für Frauen
- Exposition im Alltag (z.B. Flammschutz)
- Überlagerung von Genderaspekten und sozialer Benachteiligung potenzieren sich
- Verbindung von Ästhetik und gesundheitsunschädlichen Inhaltsstoffen schwierig
- Verbraucher-schulung
- Bügelfreheit entlastet beide... braucht aber spezielle Chemikalien in der Herstellung! Wie wählt man aus?
- Unterschiede bzgl. Häufigkeit von Kleidungswechsel Zusammenstellung von Kleidung –> Folgen für Worst-Case-Abschätzungen für Expositionsszenarien und Risikoabschätzung

Reinigungsmittel

- Sind die Arbeitsbereiche mit Reinigungsmitteln im Blick, Stichwort Gefährdungsanalyse
- Vergiftungen im Haushalt überwiegend Frauen
- Soziale Aspekte: Frauen sind häufiger mit Reinigungsmitteln im Kontakt, sowohl privat als auch in der Gebäudereinigung
- Belastung beim Gebrauch, gibt es relevante Unterschiede
- Die Reinigungsarbeiten werden oft an migrantische Frauen* ausgelagert, hier betsheen oftmals auch Sprachbarrieren für einen sicheren Umgang und die Arbeitsverhältnisse sind oftmals informell, sodass Arbeitsschutzaspekte übergangen werden
- Die Hinweise auf Reinigungsmitteln sind zu kelin und unverständlich geschrieben.
- Wechselwirkung mehrere Arzenimittel bei sequentieller Einsatz
- Arbeitsplätze der Männer werden auch gereinigt - von ihnen selbst.
- Verwendungshäufigkeitu und Gefährungdspotelta
- Man sollte die Anwendungsfelder genauer definieren:Haushalt/ Gebäudereinigung = weiblich Fassadenreinigung = männlich</ div> industrielle Reinigung z.B. in der metallverarbeitenden Industrie = vorwiegend männlich
- geschlechterspezifische Unterschiede Auswirkungen bei der Nutzung könnten ein hilfreicher Teil der PCN sein
- Zusammensetzung der Reinigungsmittel, können zu unterschiedlichen Folgen in den Körper von Menschen (weiblich, männlich, divers) führen
- Verwendung
- Schwieriege Abtrennung zwischen "Professional" und "Consumer" Anwendungen --> Schutzmaßnahmen, Risikomanagement
- Verwendet man in allen Berufen, angepast an die Notwendigkeiten/ Verunreinigungen
- Mehr Aufklärung: Reinigung "ohne" Chemie wird nicht möglich sein. Auch die gute alte Kernseife ist Chemie
- Produkte sollen für alle Sicher sein, Berücksichtigung der Exposition am Arbeitsplatz

Elektronik

- Männer häufiger in Elektroindustrie tätig - Aufklärung über Risiken und Schutz wichtig
- Arbeiten z.B. beim Löten häufig Frauenarbeitsplätze
- kaum außen wirksame Chemikalien (RoHS!)
- Größe der Geräte sind nicht immer an weibliche Hände angepasst (Bsp. Handys sind tendenziell zu groß für Frauen)
- die Belastung bei Recycling sollte stärker unter den Gender-Aspekten berücksichtigt werden z.B. in Ländern des globalen Südens
- Männer häufiger Konsumenten. Aufklärung über chemikalische Inhaltsstofe wichtig.
- Evtl gibt es unters. elektronische Geräte für unters. Gender
- zu viele Funktionen, die gar nicht benutzt werden, besser simpel und just necessaire
- Männer bestimmen oft stärker, welche Elektronik im Haushalt landet...
- ja genau, Frauen häufig im Recycling tätig, teils informeller Sektor, und mit wenig Awareness über die Gefährlichkeit von Stoffen in den Elektonikgeräten
- Das Geschlechterdenken bei der Berufswahl sollte ausgeblendet werden. Wenn auch häufig geringerer Anteil gibt es auch in diesen Beriechen immer häufiger Frauen.

Stellvertetretend für alle Breiche der Herstellung und Anwendung von Chemikalien und Arzneimitteln (aber auch komplexe Materialien wir z.B. nicht zu vergessen): Der ganze Lebenszyklus von Produkten, von den Ressourcen, über Herstellung, Handel, Nutzung bis hin zu Recycling, Abfall etc. Muss betrachtet werden, um alle Facetten dabei zu haben und zu verbessern.

Kosmetik

- Frauen verwenden deutlich mehr Kosmetika, die z.T. recht bedenklich sind. Gibt es hier eine Richtlinie oder ähnliches.
- Schönes Beipiel- Naturkosmetik klingt gut, insbesondere im Kontext hier, allerdings sind gerade da oft unbekannte, allergene und toxische Stoffe enthalten -> genauer Blick tut Not wie immer
- notwendige Unterschiede bzgl biolog. Unterschiede, z. B. Hautverträglichkeit
- Häufigkeit der Verwendung
- Nutzung diverser Produkte von Frauen, während Männer in der Regel weniger Produkte verwenden
- Dafür bleiben den Männern viele Dienstleistungssektoren mangels gutem Aussehen eher verschlossen; Ungerechtigkeit ist kein Abo für Frauen.
- Im Gesamten gesehen ist es aber vergleichsweise schon ein "Abo" der Frau
- Trend zur Naturkosmetik und Nutzung von vielleicht noch nicht jahrelang getesteten Inhaltsstoffen, Naturkosmetik wird vielleicht häufiger von weiblichen Personen verwendet
- künstlich herbeigeführte Unterschiede, z. B. durch Verpackungsfarben
- Preisbildung und Nachfrage
- Menstruationsprodukte wie Binden und Tampons können bis zu 90 Prozent aus Plastik bestehen; häufig findet sich darin auch hormonell wirksames Bisphenol A (BPA) und Bisphenol S (BPS).
- Greenwashing Labels werden genutzt, die nicht nachhaltig sind oder nicht Naturkosmetik
- Du kannst ja mal als junge Frau versuchen auf dem Arbeitsmarkt ohne Kosmetika aufzutreten und nicht den Schönheitsnormen zu entsprechen, insb. in vielen Dienstleistungssektoren wirst du da viel schwerere Chancen haben.
- Niemand wird zum duschen gezwungen..Das niemand gezwungen wird ist so ein blödsinniges und ignorantes Argument, da gesellschaftliche Erwartungen voll ausgeblendet werden .
- großer Cocktail verschiedenster Kosmetika potenziert Gefährdungen, Wechselwirkungen zwischen den Stoffen
- Geschlechernormen in Bezug auf Schönheit
- Geschlechter-bezogene Schönheitsnormen machen krank
- Frauen benutzen knapp doppelt so viele Kosmetika wie Männer
- Ausnahmen von der Kennzeichnungspflicht -> schwächt Verbraucher*Innen-Information
- Niemand wird zu Kosmetika gezwungen; zahlreiche Männer und Frauen tragen sie nicht!
- <- Dazu gehören auch Pflegeprodukte, Duschgele, Shampoos etc..., die meines Wissens nach auch Männer verwenden
- <- also gehen wir davon aus, das sich Männer weniger waschen?

Baustoffe

- welche Baustoffe wurden früher eingebaut und können jetzt schädlich sein?
- Innenraumluft. Frauen sind mehr zuhause
- Männer sind besonders oft im Bausektor tätig und sind hohen Belastungen ausgesetzt.
- Arbeitsschutz in der Baubranche vor allem in den Ländern des Südens
- Ja, Männer sind eher im Bausektor beschäftigt. Aber im weiteren Lebenszyklus von Gebäuden sind viele Menschen sehr gleich betroffen. Chemikalien müssen immer über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden und nicht ein einzeler Aspekt.
- Sick Building Syndrom ohne nachweisbare Ursache bei Frauen häufiger
- Hier sind vor allem Männer benachteiligt, weil vorrangig exponiert
- Auch Saubermachen von Möbeln zu beachten, wer das macht

Pestizide/Ernährung

- Ernährung: Frauen häufig verantwortlich für die Konsumentscheidungen (in der Familie) - Feminisierung der Umweltverantwortung
- Sozial: Höherer Anteil von Männern in der Landwirtschaft, daher mehr Kontakt mit Pestiziden
- Vermutlich werden dagegen im Privatbereich (Garten) die Pestizide dann insbesondere von Frauen genutzt
- Gender-Verteilung bei Anwendenden, Lehrenden, Bystandern
- soziale Benachteiligung führt zu schlechterer Ernährung, Frauen (Alleinerziehende) stärker betroffen
- In manchen Ländern (nicht DE) sind 85 Prozent der Pestizidausbringer*innen auf kommerziellen Farmen Frauen; oft ohne Schutzbekleidung, auch während Schwangerschaft und Stillzeit.
- Exposition "Mensch via Umwelt" auch ggü. Industriechemikalien via Ernährung & Trinkwasser --> Cocktaileffekte? ggf. geschlechtsspezifische Wirkung auf Reproduktion
- Schwangere Arbeitnehmerinnen in der Landwirtschaft bei Einsatz von Pestiziden
- Frauen stärker in ökologischer Landwirtschaft vertreten
- Grillen als Domäne des Steinzeitmachos, höhere Exposition zu Giftstoffen des Grillens
- wer wendet die Pestizide an (national/ international)
- Geschechter wählen unterschiedliche Nahrungsmittel, damit unterschiedliche Wirkungen, nicht nur durch Schadstoffe!
- Frauen sind für Ernährung verantwortlich- Aufklärung über Pestiziide wichtig.
- Frauen kommt oft die Rolle zu, für die Familie zu kochen, daher haben sie öfter Kontakt mit belastetem, ungewaschenen Gemüse
- Breastfeeding: gesunde Ernährung der Babys oder Chemikaliencocktail
- Exposition auf Zigrettenrauch bei Schwangeren und Kindern
- Ernährung in diversen Lebensabschnitten: Wachstum, Schwangerschaft, Wechseljahre, im Alter
- männliche Geschlechtersteropyen (stark, kennt kein Schmerz, einfach "machen") verhindern sicher zum Teil den richtigen Arbeitsschutz
- Planung, Einkauf, Auswahl der Lebensmittel --> meist Aufgabe der Frau (leider immer noch!)
- In Familien vielfach von Frauen bestimmt
- Ernährung von Mutter und Kindern
- Frauen und Männer haben verschiedene Stoffwechsel und eine andere Darmflora bzw. Biome und absorbieren und metabolisieren Chemikalien unterschiedlich. Unterschiede im Reproduktions-, Herz-Kreislauf- und Nervensystem führen zu unterschiedlichen Auswirkungen der Chemikalienexposition bei unterschiedlichen Dosen.

Arzneimittel

- Metabolisierung von Medikamenten in der Umwelt
- Unterschiedliche Wirkung von Arzneimittel: fast alle sind nur für Männer konstruiert.
- Nebenwirkungen sind vor allem nur durch männliche Probanden bestätigt, Frauen könnten andere Nebenwirkungen haben
- Verträglichkeit / Testung
- Es gibt auch geschlechterspezifische Medikamente...
- hormonelle Wirkungen der Arzneimittel auch nach Ausscheidung, z.B. im Abwasser auf Wasserorganismen (Anti-Bby-Pille usw.)
- Zusammenhang und Wichtigkeit sehr schleierhaft
- Unterschiedl. Gebrauch nicht verschreibungspflichtiger AM
- In Medikamenten sollte auf die Wirkung auf unterschiedliche Geschlechter eingegangen werden.
- Die Verhütung wird größtenteils der Frau zugeschoben
- Inzwischen gibt es die Verpflichtung für Pharmaunternehmen, Studien an Männern und Frauen zu machen. Wird z.T. noch zu wenig umgesetzt. Hier ist u.a. das komplizierte Studiendesign dafür verantwortlich und, dass sich weniger Frauen bereit erklären, an Studien teilzunehmen.
- Arzneimittelforschung unterschiedliche Wirkweise , unterschiedliche Nebenwirkungen zB bei Impfstoffen
- Zu viel (unnötige) Verschreibung von Antibiotika bei Blasensentzündung durch Ärzt*innen (führt zu erhöhter Antiobiotikaresistenz), -Y wobei es auch ein pflanzliches Mittel als Erstbehandlung tun würde -> Problem: Uninformiertheit auf beiden Seiten (Arzt*in:Patientin)
- Sehr unterschiedliche Wirkungen Mann - Frau - oft bei Frauen zu wenig geprüft
- Dagegen wird die für Frauen entwickelte Verhütungspille praktisch nicht weiter entwickelt bzw. keine praktikablen Alternativen geschaffen
- Im Bereich Arzneimittel ist es wichtig, Unterschiede der Enzymzusammensetzung bei der männlichen und weiblichen Leber zu berücksichtigen. Wirkstoffe werden sehr unterschiedlich abgebaut. Das könnte auch für Chemikalien gelten...